



Das Thema: Kinderarbeit

Spezial

Millionen Kindern weltweit werden ihre Grundrechte verwehrt. Sie werden zu Opfern von Kinderarbeit, Gewalt und Menschenhandel. Obwohl die Weltbevölkerung nie reicher war als heute, müssen Kinder täglich hart für das Überleben ihrer Familien arbeiten, anstatt zur Schule zu gehen. Weltweit arbeiten über 150 Millionen Mädchen und Jungen, die Hälfte von ihnen unter ausbeuterischen Bedingungen. Sie werden ihrer Kindheit und ihrer Zukunft beraubt. COVID-19 wird ihre Situation noch weiter verschärfen. Dieses Heft will Bewusstsein für Kinderarbeit schaffen und Impulse setzen, Jugendlichen einen Einstieg in die komplexe Problematik ermöglichen und sie zum Handeln motivieren. Was sind die Ursachen für Kinderarbeit? Welche Rolle spielt Kinderarbeit in unserer global vernetzten Wirtschaft? Wie kann die Weltgemeinschaft sicherstellen, dass alle Kinder in Freiheit, in Sicherheit und mit Bildung aufwachsen? Dieses Heft bietet Anregungen für die Bildungsarbeit, denn wir müssen jetzt handeln: Die ausgebeuteten Kinder können nicht warten.

Foto Bangladesch: Ein Mädchen bearbeitet Blechteile mithilfe eines Hammers. In den Slums der Hauptstadt Dhaka muss fast jedes zweite Kind arbeiten, um die Einkünfte der in Armut lebenden Familien zu sichern. Insgesamt schufteten fast fünf Millionen Kinder als billige Arbeitskräfte für die expandierende Wirtschaft des Landes.

Inhalt

- 4 Kinderarbeit Hintergründe
- 5 Ursachen und Lösungsansätze
- 6 Weltkarte zu Kinderarbeit
- 8 UN-Kinderrechtskonvention
- 10 Konventionen der ILO
- 11 Verbot oder Legalisierung?
- 12 Partnerorganisationen weltweit
- 14 Stimmen von Kinderarbeiter*innen
- 16 Kinderarbeit in Lieferketten
- 17 Konsum und Fairer Handel
- 18 UN-Nachhaltigkeitsziele
- 20 Kampagne 100 Millionen
- 22 Theologische Reflexion
- 23 Materialhinweise

Ansätze für Globales Lernen

„ Die Kraft der Jugend ist der gemeinsame Reichtum unserer Welt. Die Gesichter junger Menschen sind die Gesichter unserer Vergangenheit, unserer Gegenwart und unserer Zukunft. Kein Teil der Gesellschaft kann mit der Kraft und der Begeisterung, dem Idealismus und dem Mut junger Menschen mithalten. “

Kailash Satyarthi,

Friedensnobelpreisträger und Kinderrechtsaktivist



Zum Herausnehmen
und Kopieren



Zur Präsentation
am interaktiven
Whiteboard



Rollenspiel



Smartphone- und
Tablet-Ralley



Geeignet für
Sekundarstufe I



Geeignet für
Sekundarstufe II

Hinweise zum Einsatz von Global lernen

Was hat unser Leben mit der Situation von Kindern im Globalen Süden zu tun? Dieses Bildungsmaterial bietet einen Einstieg in die Themen Kinderarbeit und Kinderrechte weltweit und eignet sich gleichermaßen für Schulen und die außerschulische Jugendarbeit. Die Materialien sind für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren geeignet und ermöglichen es Lehrkräften und Pädagog*innen, das Themenfeld anschaulich und interaktiv zu behandeln. Dieses Bildungsmaterial möchte vor allem einen Überblick geben, Ansätze vermitteln und Impulse setzen, in der Hoffnung, dass dieses wichtige Thema wieder stärker in der Öffentlichkeit sichtbar wird. Aufgrund der Nähe zu der betroffenen Altersgruppe kann das Thema emotional herausfordernd sein. Das Material will die Hintergründe (Seite 4/5) für Kinderarbeit vermitteln und komplexe Zusammenhänge verständlicher machen. Berichte von Kinderarbeiter*innen sollen den Jugendlichen zudem einen realistischen Eindruck vermitteln, wie aktuell das Thema auch heute noch ist.

Bei aller Schwere des Themas will dieses Heft auch Mut machen und vermitteln, dass jede*r Einzelne wichtig ist und einen Unterschied machen kann. Deshalb finden die Jugendlichen auch Handlungsoptionen beispielsweise im Rahmen der Kampagne „100 Millionen“ (Seite 20/21). Als Konsument*innen können Jugendliche außerdem beeinflussen, welche Produkte sie kaufen. Mehr dazu finden Sie auf den Seiten zu Nachhaltiger Wirtschaft, Lieferketten und Fairem Handel (Seite 16/17). Einen Ausblick in die Zukunft bieten das UN-Jahr 2021 für die Beseitigung der Kinderarbeit und das UN-Nachhaltigkeitsziel, alle Formen der Kinderarbeit bis 2025 zu beenden. Die Corona-Pandemie verschärft die Lage Millionen Kinder und Jugendlicher im Globalen Süden. Nach Schätzungen der UNICEF werden dadurch weltweit Millionen junge Menschen in die Kinderarbeit zurückfallen. Durch den Lockdown in vielen Ländern und damit verbundene Konsequenzen, wie Schulschließungen und den Wegfall von Arbeitsmöglichkeiten der Eltern, sind nun noch mehr Kinder gezwungen zu arbeiten. Dieses Heft arbeitet mit den aktuellen Zahlen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO. Die neuen Zahlen zu weltweiter Kinderarbeit werden im Juli 2021 veröffentlicht.

Materialien für Lehrkräfte

Alle Seiten im Heft können als Arbeitsblätter für den Präsenzunterricht genutzt werden. Alle ergänzenden Materialien zur Vorbereitung und Gestaltung Ihres Unterrichts (Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter und Filme) finden Sie unter: [-> www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen)

Für den online-basierten Unterricht (Distanzunterricht) können Sie das Global lernen-Heft auch als PDF-Datei herunterladen und den Jugendlichen zusenden. Die Teilnehmenden können alle Aufgaben eigenständig am Rechner bearbeiten, abspeichern und zurückmailen.

Impulse für den Einstieg in das Thema

Warm-up/Bewegungsspiel

Dieses Spiel ermöglicht einen ersten Einstieg in das Thema Kinderarbeit. Gebt einige Fragen in den Raum und stellt euch entsprechend eurer Ja-/Nein-Antworten im Klassenzimmer auf. Beispiele:

- Ich kenne die Ursachen von Kinderarbeit.
- Ich kenne jemanden, der als Kind arbeiten musste.
- Ich musste selber mal arbeiten.
- Kinderarbeit kann beendet werden.

Ihr könnt die Fragen auch erweitern oder eigene Fragen formulieren, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Beispiele:

- Woran denkt ihr bei dem Wort „Kinderarbeit“?
- Schätzt, wie viele Gegenstände im Raum Kinderarbeit enthalten. In welchen steckt keine Kinderarbeit? Warum denkt ihr das?
- Ist es sinnvoll, Produkte zu boykottieren, die Kinderarbeit enthalten?

Macht den Schokotest!

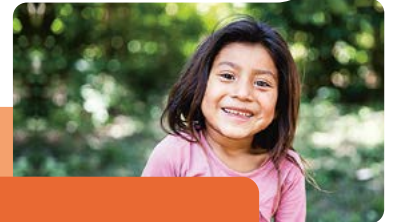
Teilt vier Tafeln Schokolade in kleine Stücke, nutzt dabei zwei nicht fair gehandelte und zwei fair gehandelte Tafeln. Setzt euch in einen Stuhlkreis, reicht die Schokolade auf einem Teller herum und testet die Schokolade mit geschlossenen Augen. Lasst sie auf der Zunge zergehen und versucht am Geschmack zu erraten, ob die Schokolade fair gehandelt ist oder nicht. Die Auflösung kann unter den Teller geklebt werden. Die Aktion dient als Einstieg zu Kinderarbeit in der Kakaowirtschaft. Weitere Informationen dazu findet ihr auf Seite 17.

Eure Träume, eure Wünsche

Wir suchen euren kreativen Input! Was erträumt ihr euch für eine Welt ohne ausbeuterische Kinderarbeit? Wie würde die Welt anders aussehen? Was würde sich für die arbeitenden Kinder, aber auch für die Erwachsenen dabei verändern? Gäbe es mehr Studierende, mehr junge Ärzt*innen und Ingenieur*innen? Lasst eurer Kreativität freien Lauf, macht ein Foto, zeichnet ein Bild oder dreht einen kleinen Film dazu. Ihr könnt auch einfach eure Gedanken oder Wünsche auf ein Blatt Papier schreiben.

Gute Nachrichten berichten

Kinderarbeit ist kein leichtes Thema. Neben all den Negativ-News, die wir täglich über Social Media, TV und Radio konsumieren, gibt es auch viele gute Nachrichten – von klein bis ganz groß. Sammelt positive Nachrichten, die zeigen, dass sich die Situation von Kindern weltweit verbessert und erstellt daraus eine Sendung für den Kika-Kanal. Bildet dazu ein Team: Wer recherchiert im Hintergrund, wer berichtet über die Situation vor Ort und wer überbringt am Schluss die guten Nachrichten des Tages? Im Heft findet ihr auf einigen Seiten Beispiele für „Good News“.



Good News!

Alle 187 Mitgliedsländer haben die ILO-Konvention 182 über die schlimmsten Formen der Kinderarbeit ratifiziert und sich verpflichtet, ausbeuterische Kinderarbeit zu beseitigen, zuletzt der süd pazifische Staat Tonga.



Praxis 1

Zur Präsentation am interaktiven Whiteboard



Kinderarbeit – Sklaverei im 21. Jahrhundert

Sie schuften in Minen, putzen als Dienstmädchen oder packen bei der Ernte mit an. Weltweit müssen immer noch 152 Millionen Kinder arbeiten, um das Überleben ihrer Familien zu sichern – jedes zehnte Kind der Welt. Fast die Hälfte von ihnen leidet unter gefährlicher oder ausbeuterischer Kinderarbeit, die ihre Gesundheit schädigt oder sie vom Schulbesuch abhält. Bildung ist jedoch einer der Schlüssel im Kampf gegen Kinderarbeit.

Obwohl Kinderarbeit in fast allen Ländern offiziell verboten ist, müssen nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO* 152 Millionen Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika, aber auch in Osteuropa und Zentralasien, täglich schwere Arbeit verrichten. Am stärksten betroffen sind Minderjährige in Staaten, in denen das Pro-Kopf-Einkommen niedrig ist. Haben die Eltern kein Geld, müssen die Kinder einspringen, um zum Einkommen beizutragen. Über 70 Prozent der Mädchen und Jungen sind in der Landwirtschaft tätig: Sie helfen ihren Eltern bei der Aussaat oder hüten die Tiere. Andere erledigen Dienstleistungen in Restaurants, machen Botengänge oder Straßenverkäufe. Hinzu kommt die Arbeit in Minen oder Steinbrüchen, die zu den schlimmsten Formen von Kinderarbeit zählt und als ausbeuterisch definiert wird.

Kinderarbeit hat viele Gesichter: Mädchen und Jungen ernten Kakao in der Elfenbeinküste für unsere Schokolade und färben Jeans in Bangladesch. Sie pflücken Baumwolle in der Türkei und trennen unseren Elektromüll in China. Fast die Hälfte der arbeitenden Kinder ist jünger als 12 Jahre. Jungen tauchen öfter in der Statistik auf als Mädchen. Das liegt daran, dass Mädchen häufiger von den „unsichtbaren“ Formen von Kinderarbeit betroffen sind: Sie übernehmen den Haushalt oder werden als Dienstmädchen in andere Familien verkauft. Die Dunkelziffer der arbeitenden Kinder wird deutlich höher geschätzt. Viele arbeitende Kinder können nicht zur Schule gehen, sich ausruhen oder unbeschwert spielen – obwohl das ein Kinderrecht ist. Ohne Schulbildung haben sie aber später wenig Chancen auf eine gut bezahlte Arbeit, die sie aus der Armut ausbrechen lässt: Der Teufelskreis beginnt von vorne.

*Quelle: ILO – Global Estimates of Child Labour 2017



48 % aller arbeitenden Kinder sind 5–11 Jahre alt
28 % sind 12–14 Jahre alt
24 % sind 15–17 Jahre alt



Jedes zehnte Kind auf der Welt muss arbeiten.

Materialien für Lehrkräfte

Eine Powerpoint-Präsentation zur Gestaltung Ihres Unterrichts finden Sie unter:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Good News!
Heute arbeiten 94 Millionen Kinder weniger,
als im Jahr 2000.
Damals waren es noch 246 Millionen Kinder.



Aufgaben

Tauscht euch in Kleingruppen aus.

- Was wisst ihr bereits über Kinderarbeit?
- Warum müssen Kinder überhaupt arbeiten?
- In welchen Regionen der Welt findet die meiste Kinderarbeit statt?
- Was bewegt euch am meisten bei diesem Thema?

Medientipp

→ Schaut euch den Erklärfilm (2:45 Min.) zum Thema Kinderarbeit an:

→ www.youtube.com/watch?v=sB-FfR_BT3s

Was fällt euch auf oder überrascht euch?





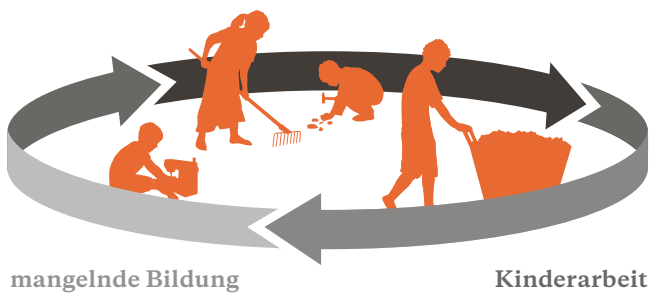
Kinderarbeit verhindern – aber wie?

Kinderarbeit ist ein komplexes Problem, für das es keine einfache Lösung gibt. Um sie wirksam zu bekämpfen, muss man ihre Ursachen verstehen. Kinderarbeit entsteht durch Armut und bringt Armut hervor. Die meisten Kinder arbeiten, weil ihre Eltern nicht genug Geld verdienen, um die Familie zu ernähren. So entsteht ein Teufelskreis aus Armut und Ausbeutung, der sich immer weiter fortsetzt. Die Corona-Pandemie verschärft die Lage noch weltweit.

Weltweit erledigen Millionen Kinder täglich die Arbeit von Erwachsenen. Die Ausbeutung von Mädchen und Jungen kann deshalb nur eingedämmt werden, wenn ihre wesentliche Ursache bekämpft wird: extreme Armut. In Armut lebende Eltern sehen sich oft gezwungen, ihre Kinder arbeiten zu schicken – auch wenn die Bedingungen meist katastrophal sind und der Beitrag zum Einkommen gering ausfällt. Verdienen die Eltern nicht genug, müssen ihre Kinder Geld heimbringen, egal wie. Oft geht es dabei um das blanke Überleben. Niedrige Löhne, aber auch Ungleichheit, sozialer Ausschluss und fehlender Zugang zu Bildung, tragen entscheidend zu Kinderarbeit bei. Sind die Eltern selber nicht zur Schule gegangen, haben sie oft Zweifel, dass ein Schulbesuch ihren Kindern nützt. Kinderarbeit wird auch durch traditionelle Werte in Gemeinschaften begünstigt. In vielen Kulturen der Welt gilt es als selbstverständlich, dass Kinder arbeiten. Eltern müssen deshalb über die Folgen aufgeklärt werden.

Durch die fehlende Bildung haben arbeitende Mädchen und Jungen meist schlechte Entwicklungschancen. Studien belegen, dass Kinder von Kinderarbeiter*innen stark gefährdet sind, selber wieder in Kinderarbeit zu landen. Um Minderjährige wirksam zu schützen, müssen sich deshalb die Lebensbedingungen ihrer Familien ändern. Dazu gehören: Ein existenzsicherndes Einkommen, eine soziale Absicherung (z. B. Krankenversicherung) und Zugang zu guter Bildung. Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft müssen dafür Sorge tragen, dass die Rechte von Kindern in ihren Ländern eingehalten werden. Wirksam sind zum Beispiel Familienbeihilfeprogramme wie „Bolsa Familia“ in Brasilien: Eltern erhalten monatlich Geld, damit sie ihre Kinder anstatt aufs Feld in die Schule schicken. Auch „kinderarbeitsfreie Zonen“ (Child Labour Free Zones), die Gemeinschaften vor Ort miteinbeziehen, sind erfolgreiche Modelle im Kampf gegen Kinderarbeit.

Armut, fehlendes Einkommen



Aufgaben

→ Diskutiert in Kleingruppen, wie der Kreislauf aus Kinderarbeit und Armut durchbrochen werden kann. Ordnet die Ursachen und Lösungsansätze im Text nach Dringlichkeit und ergänzt sie mit euren Ideen. Weitere Infos findet ihr in den FAQs:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

→ Versetzt euch in die Rollen verschiedener Akteur*innen (Kinderarbeiter*in, Familienangehörige, Lehrer*in, Regierungsvertreter*in, etc.) und erprobt die verschiedenen Interessenskonflikte beim Thema Kinderarbeit. Das komplette Planspiel findet ihr hier:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen



Beim Abbau von Kohle, Erzen, Diamanten und Natursteinen werden Kinder in Indien massiv als billige Arbeitskräfte ausgebeutet.



In Sierra Leone müssen sieben von zehn Kinderarbeiter*innen ihren Familien auf dem Feld helfen, anstatt zur Schule zu gehen.

Praxis 3

Zum Herausnehmen und Kopieren



Kinderarbeit weltweit

Auf der ganzen Welt gibt es Kinderarbeit, wie zum Beispiel in diesen Ländern: Benin, Burkina Faso, Eritrea, Mali, Niger, Kamerun, Somalia, Tschad und die Zentralafrikanische Republik, aber auch Bangladesch, Indien, Myanmar, Nepal, Nordkorea, Pakistan und Philippinen sowie Peru, Bolivien, Brasilien, Mexiko und Venezuela*. Dies sind nur einige der Länder, die ein besonders hohes Risiko für Kinderarbeit aufweisen. Aber auch Staaten in Europa und Zentralasien wie Afghanistan, Russland, Türkei oder Usbekistan sind betroffen. Die meisten Kinder, die wegen ihrer Arbeit nicht zur Schule gehen können, leben in Afrika südlich der Sahara. In dieser und in anderen Regionen der Welt sind neben Armut auch bewaffnete Konflikte und Naturkatastrophen für die hohe Kinderarbeit verantwortlich. Länder wie China, Bangladesch, Indien, Vietnam, Türkei und Kambodscha gelten als globale Produktionsdrehscheiben der Weltwirtschaft – und gerade hier sind Kinder extrem gefährdet in ausbeuterischer Kinderarbeit zu landen.

*Quelle: data.unicef.org/topic/child-protection/child-labour



Sierra Leone

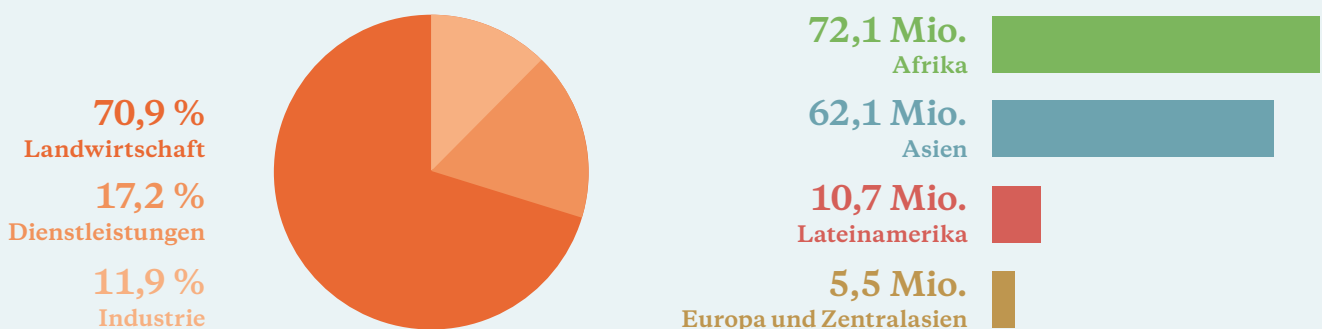
Etwa die Hälfte aller Kinder muss hier arbeiten. Sie verkaufen Lebensmittel auf der Straße oder helfen bei der Ernte. Viele von ihnen haben ihre Eltern durch Krankheiten oder Krieg verloren.



In welchen Bereichen arbeiten Kinder?

Wie viele Kinder arbeiten auf den verschiedenen Kontinenten?

Quelle: ILO - Global Estimates of Child Labour 2017





Kirgisistan

Ubaidullo (12) sammelt jeden Tag mit seiner Schwester Pappe und Papier auf dem Großmarkt der Hauptstadt Bischkek, um das Familieneinkommen zu sichern. Die Familie lebt am Existenzminimum.



Philippinen

Tausende Kinder und Jugendliche schuften täglich auf Zuckerrohrfeldern. Ihre Familien besitzen kein eigenes Land und arbeiten als Tagelöhner auf den Plantagen.



Indien

Geschätzt ein Fünftel der Minenarbeiter*innen sind Kinder. Viele müssen mehr als zehn Stunden am Tag arbeiten, sind Kohlestaub und schädlichen Dämpfen ausgesetzt oder erleiden Verletzungen.



Paraguay

Cristián Imanuel Flor (12) arbeitet als Schuhputzer: „Meine Mutter verdient als Putzfrau ganz wenig, mein Stiefvater kümmert sich nicht um uns. Wenn ich nichts verdiene, haben meine kleinen Geschwister nichts zu essen.“



Aufgaben

- Markiere alle im Text genannten Länder auf der Weltkarte und trage die Ländernamen ein.
- Reise klimafreundlich und kostenfrei mit dem Actionbound um die Welt und besuche Kinder auf allen Kontinenten:



Kirgisistan



Simbabwe



Kolumbien



Indien

Praxis 4

Zum Herausnehmen und Kopieren



Die UN-Kinderrechtskonvention

Die 54 Artikel der UN-Kinderrechtskonvention definieren Kinder als eigene Träger*innen von Rechten und legen völkerrechtlich verbindliche Mindeststandards zum Wohle von Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 17 Jahren fest.



43-54



HOW THE CONVENTION WORKS

Aufgaben

→ Suche die für dich wichtigsten Kinderrechte heraus und finde Beispiele, wie diese in deinem Leben umgesetzt werden. Wer garantiert die Einhaltung deiner Rechte?

Die deutsche Version findest du unter:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Praxis 5

Zum Herausnehmen und Kopieren



Kinder haben Rechte

Die UN-Kinderrechtskonvention sichert allen Kindern auf der Welt die gleichen Rechte zu – zum Beispiel das Recht in Frieden zu leben, gut versorgt zu werden, in die Schule zu gehen und persönliche Geheimnisse zu haben. Doch Millionen von Kindern werden diese Rechte verwehrt.

Die Kinderrechte achten die besonderen Bedürfnisse von Kindern, wie Schutz, Fürsorge und Förderung. Um diese Rechte zu sichern, wurde ein internationaler Vertrag beschlossen: die UN-Kinderrechtskonvention. Sie wurde 1989 von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen und – mit Ausnahme der USA – von allen Ländern der Welt

ratifiziert. Mit ihrer internationalen Anerkennung stellt die UN-Kinderrechtskonvention eine gemeinsame Wertebasis und Handlungsgrundlage dar. Ihre vier Grundpfeiler sind das Recht auf Leben und Entwicklung, das Recht auf Nichtdiskriminierung, der Vorrang des Kindeswohls sowie das Recht auf Beteiligung.

10 wichtige Kinderrechte

- **Gleichheit:** Kein Kind darf benachteiligt werden.
- **Gesundheit:** Kinder sollen gesund leben, Geborgenheit finden und keine Not leiden müssen.
- **Bildung:** Kinder sollen lernen und eine Ausbildung machen dürfen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- **Information, freie Meinungsäußerung und Beteiligung:** Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. Kinder sollen bei allen Fragen, die sie betreffen, mitbestimmen und sagen, was sie denken.
- **Freizeit, Spielen und Erholung:** Kinder müssen freie Zeit haben, sie sollen spielen und sich erholen dürfen.
- **Elterliche Fürsorge:** Jedes Kind hat das Recht, mit seinen Eltern aufzuwachsen, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Geht das nicht, dann sollen sich zum Beispiel Pflegeeltern um das Kind kümmern.
- **Schutz vor Ausbeutung und Gewalt:** Kinder haben das Recht, ohne Gewalt erzogen zu werden. Sie müssen vor Gewalt, Missbrauch sowie sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt werden.
- **Recht auf angemessene Lebensbedingungen:** Jedes Kind soll genug zum Leben haben, so dass es sich körperlich und geistig gut entwickeln kann.
- **Schutz im Krieg und auf der Flucht:** Kinder müssen im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt werden.
- **Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung:** Kinder mit Behinderungen sollen besonders umsorgt und gefördert werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.



Good News!
(Fast) alle Staaten der Welt haben die Kinderrechtskonvention unterschrieben. Zuletzt Somalia und der Südsudan.

Aufgaben

- Brauchen Kinder eigene Rechte? Diskutiert die Frage in Kleingruppen und überlegt gemeinsam, welche Rechte euch besonders am Herzen liegen und warum. Wählt drei der wichtigsten Kinderrechte aus und stellt diese vor.
- Wo begegnen dir die Kinderrechte im Alltag? Überlege, welche davon du wahrnimmst.
- Im Globalen Süden werden Kinderrechte oft nicht umgesetzt. Jeden Tag sterben Kinder an heilbaren Krankheiten. Auch in Deutschland gibt es Missstände: Jedes fünfte Kind lebt in Armut, Kinder werden nur selten in die Politik einbezogen. Erarbeitet drei Vorschläge wie ihr euch (z. B. als Kinderbotschafter*in) politisch beteiligen könnt.

Medientipps

- Schaut den UNICEF-Film (5:20 Min.) an. Was bedeutet das Diskriminierungsverbot?
→ www.youtube.com/watch?v=pXUaxFs4ocM
- „Die Rechte der Kinder“ leicht verständlich erklärt:
→ www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/die-rechte-der-kinder/86756



Praxis 6

Zum Herausnehmen und Kopieren



Jobben oder arbeiten? Die ILO und ihre Übereinkommen

Seit über 100 Jahren setzt sich die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) weltweit für menschenwürdige Arbeit ein. 1919 gegründet, ist sie die älteste UN-Organisation. Die ILO hat 187 Mitgliedstaaten – von Albanien bis zur Zentralafrikanischen Republik.

Seit Jahren bekämpft die ILO ausbeuterische Kinderarbeit, mit ersten Erfolgen: Seit 2000 ist die Anzahl an Kinderarbeiter*innen stetig gesunken. Die ILO hat zwei wichtige Übereinkommen verabschiedet: Die Konvention 138 bestimmt das Mindestalter, ab dem Kinder arbeiten dürfen. Internationale Aufmerksamkeit erhielt die 1999 verabschiedete Konvention 182, die die schlimmsten Formen von Kinderarbeit, sogenannte ausbeuterische Kinderarbeit, verbietet: Zwangsarbeit, Kinderprostitution und der Einsatz als Kindersoldat*innen. Die Staaten müssen zu ihrer Bekämpfung nationale Aktionspläne umsetzen. Aber viele Regierungen ergreifen nicht ausreichende Maßnahmen, um Kinderarbeit in ihren Ländern entgegen zu wirken. Zudem droht die Corona-Pandemie errungene Fortschritte rückgängig zu machen. Aber es gibt auch Hoffnung: 2021 könnte das internationale UN-Jahr zur Beseitigung der Kinderarbeit neue Impulse geben.

Hier findet ihr weitere Informationen, wie ihr im UN-Jahr gegen Kinderarbeit aktiv werden könnt:

→ www.endchildlabour2021.org

Aufgaben

Ausbeuterische Kinderarbeit beraubt Kinder ihrer Kindheit, ihrer Zukunft und ihrer Würde. Sie verletzt ihre Grundrechte und beeinträchtigt ihre körperliche und seelische Entwicklung.

→ Diskutiert diese Aussage.

→ Wo fängt ausbeuterische Kinderarbeit an?

Wozu braucht es die ILO?

→ Höre dir die beiden Songs gegen Kinderarbeit an:



Song 1

→ www.youtube.com/watch?v=qHNgfStLwNc



Song 2

→ www.youtube.com/watch?v=sbFjSyaLC3I&feature=emb_logo

→ Welche Bilder berühren dich? Welchen Song würdest du liken? Warum?

Konvention 138

Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung

... verpflichtet die Staaten, ein bestimmtes Mindestalter für arbeitende Kinder und Jugendliche gesetzlich festzuschreiben. Dieses Alter variiert zwischen 14 und 15 Jahren – je nach Ende der allgemeinen Schulpflicht. Auch in Deutschland können Jugendliche ab 15 Jahren arbeiten. Allerdings nur, wenn sie nicht mehr schulpflichtig sind.

Konvention 182

Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit

... verbietet den Einsatz von Kindern unter 18 Jahren für jegliche Arbeit, die ihre Gesundheit, Sicherheit und Entwicklung gefährdet. Die ILO definiert ausbeuterische Kinderarbeit als Tätigkeiten, für die Kinder zu jung sind oder die illegal oder gefährlich sind, die ihre geistige, körperliche und seelische Entwicklung schädigen oder sie vom Schulbesuch abhalten. Als schlimmste Formen gelten Sklaverei, sexuelle Ausbeutung und der Einsatz von Kindern in bewaffneten Konflikten.

Und wie sieht es mit Babysitten und Rasenmähen aus?

Grundsätzlich ist Kinderarbeit in Deutschland verboten – mit Ausnahmen: Kinder ab 13 Jahren dürfen sich etwas dazu verdienen, aber nur bis zu 3 Stunden am Tag. Ganz wichtig dabei: Die Eltern müssen zustimmen und Schule und Freizeit dürfen nicht darunter leiden. Das „Jugendarbeitsschutzgesetz“ regelt genau, welche Arbeiten Jugendliche erledigen dürfen. Weitere Informationen:

→ www.tagesschau.de/inland/faq-kinderarbeit-101.html

Aufgaben

→ Welche Unterschiede gibt es zwischen der Arbeit, die du selbst machst und der Arbeit vieler Kinder weltweit? Tut Arbeit Jugendlichen gut? Bildet Murmelgruppen und sammelt Für und Wider.



Verbot oder Legalisierung der Kinderarbeit?

Wie wirksam ist ein Verbot von Kinderarbeit überhaupt? Darüber gehen die Meinungen auseinander. Während die Befürworter*innen eines Verbots den Rückgang der Kinderarbeit auf gesetzliche Regelungen zurückführen, vertreten die Gegner*innen die Ansicht, dass ein solches den arbeitenden Kindern eher schade. Die Fronten sind verhärtet. Was fehlt ist ein Kompromiss, der zu einer Lösung führen könnte.

Pro!

Die Befürworter*innen eines Verbots der Kinderarbeit verweisen darauf, dass viele arbeitende Kinder zu jung seien, um ihr Schicksal in die Hand zu nehmen.

Deshalb liegt es in der Verantwortung der Erwachsenen, Kinder zu schützen. Kinderarbeit nicht zu verbieten, sondern stattdessen rechtlich zu verankern – also zu legalisieren – hätte daher eher negative Auswirkungen: Die Löhne würden weiter sinken, Erwachsene von ihrem Arbeitsplatz verdrängt. Ein Verbot lasse sich viel leichter überwachen, als die Einhaltung von Arbeitsbedingungen. Eine Unterscheidung zwischen ausbeuterischer und nicht ausbeuterischer Arbeit mache zudem keinen Sinn, weil jegliche Arbeit den schulischen Erfolg gefährde. Kinder ohne oder mit schlechter Schulbildung hätten keine Chance, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen. Auch wenn die Durchsetzung des Verbots der Kinderarbeit nur mit großer politischer Kraftanstrengung und einem langen Atem erreicht werden könne, müsse an diesem Ziel festgehalten werden.

Wenn ich könnte, würde ich nicht mehr zur Schule gehen, sondern arbeiten.

Arbeitende Kinder werden immer ausgebeutet.

Kinderarbeit ist in Ordnung, wenn Kinder es selber wollen.

Jedes Kind, das nicht zur Schule geht, ist ein*e Kinderarbeiter*in.

Contra!

Die Gegner*innen eines Verbotes vertreten die Ansicht, dass ein Verbot der Kinderarbeit nur

das Gewissen wohlmeinender Erwachsener beruhige, während es den arbeitenden Kindern eher schade. Ein Arbeitsverbot verschlimmere die Lebensbedingungen, weil die Familien nicht ohne das Einkommen der Kinder auskommen könnten und sie daher in die Illegalität gedrängt würden. So hätten sie keine Möglichkeit, sich gegen zu niedrige Löhne oder unzumutbare Arbeitsbedingungen zur Wehr zu setzen. Notwendig sei daher sogar eine Legalisierung der Kinderarbeit: Nur so könnten sich arbeitende Kinder für ihre Rechte einsetzen. Zudem wollten viele Kinder selbst arbeiten, weil es sie stolz mache, zum Familieneinkommen beizutragen. Sie empfänden ihre Arbeit nicht als Einschränkung ihrer Entfaltungsmöglichkeiten, sondern als Chance, wichtige Fähigkeiten zu erlernen sowie Selbständigkeit und gesellschaftliche Anerkennung zu erlangen. Prominenteste Vertreterin dieser Thesen ist die Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher (Niños, Niñas y Adolescentes Trabajadores, NATs), die vor allem in Lateinamerika viele Anhänger*innen hat.

Aufgaben

- Pro oder contra – welche Position würdet ihr unterstützen? Wo seht ihr Vor- bzw. Nachteile der jeweiligen Position? Wie könnte man beide Positionen sinnvoll miteinander verknüpfen? Tauscht euch in Murmelgruppen aus und diskutiert die Fragen dann in der Gruppe.
- Links findet ihr verschiedene Ansichten zum Thema Kinderarbeit. Bildet zwei Gruppen, diskutiert diese Thesen und entscheidet euch pro Gruppe für eine davon, die ihr vertreten wollt. Die erste Gruppe versucht nun, die Mitglieder der anderen Gruppe mit Argumenten von ihrer These zu überzeugen und sie zu einem Wechsel in die eigene Gruppe zu bewegen.

Praxis 8

Zum Herausnehmen und Kopieren



Die Schule ist der beste Arbeitsplatz

Die Partnerorganisationen von Brot für die Welt stärken Mädchen und Jungen im Globalen Süden in ihren Rechten und klären Familien über Kinderarbeit auf. Denn nur, wer seine Rechte kennt, kann auch dafür kämpfen.

Ein Drittel der arbeitenden Kinder kann nicht zur Schule gehen. Wenn der Zugang zu Bildung jedoch wegbricht, ist ihre Entwicklung gefährdet. Finden die Familien einen Ausweg aus Not und Armut, haben auch ihre Kinder eine Chance auf eine Zukunft.

Die Partnerorganisationen von Brot für die Welt unterstützen von Armut betroffene und ausgegrenzte Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika dabei, ihre Lebenssituation aus eigener Kraft zu verbessern. Sie klären die Familien vor Ort über Kinderarbeit auf und setzen sich dafür ein, dass die internationalen Kinderrechte auch im eigenen Land durchgesetzt werden. In Workshops der Partnerorganisationen lernen Familien, wie man Kleingärten anlegt oder die Ernte mit nachhaltiger Landwirtschaft verbessert. Außerdem können sie mit einem Startkapital Kleinunternehmen wie Nähstuben oder kleine Shops für Lebensmittel aufbauen. Dank dieser neuen Einkommensquellen müssen sie ihre Kinder nicht mehr als billige Arbeitskräfte einsetzen. Denn oft scheitert ein Schulbesuch allein an den Schulgebühren. Die Partnerorganisationen finanzieren Lehrbücher und Schulstipendien, so dass arbeitende Mädchen und Jungen den verpassten Schulstoff aufholen können. Auch Schulspisungen – für viele Kinder die einzige warme Mahlzeit am Tag – sind eine finanzielle Entlastung für die Familien. In abgelegenen ländlichen Regionen gibt es jedoch weder ausreichend Schulen noch Lehrkräfte. Hier ist der Staat

in der Pflicht, allen Kinder des Landes eine gute Bildung zu ermöglichen. Dies gelingt nur mit dem Bau von Schulen, dem Ausbau der digitalen Netze und guten Löhnen für die Lehrkräfte. Was oftmals fehlt ist der politische Wille. Aber auch Strukturanpassungsprogramme und die Verschuldung von Staaten bis hin zur Insolvenz erschweren den freien Zugang zu guter Bildung.

Erfahrt mehr darüber, wie die Partnerorganisationen von Brot für die Welt Kinder in ihren Projekten stärken:

→ [www.brot-fuer-die-welt.de/
themen/dossier-ausbeuterische-kinderarbeit](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/dossier-ausbeuterische-kinderarbeit)

Die ehemalige Kinderarbeiterin Glendelyn hilft heute anderen Kindern, ihre Träume zu verwirklichen. Ihre Geschichte findest du hier:

→ [www.brot-fuer-die-welt.de/
blog/2020-der-lange-weg-zum-erfolg](http://www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2020-der-lange-weg-zum-erfolg)

Aufgaben

→ Zuckerrohrfeld oder Schule? Eine philippinische Familie muss entscheiden, ob sie ihre Kinder in die Arbeit oder zur Schule schickt. Versetzt euch in die Situation der Familie hinein. Das Rollenspiel dazu findet ihr unter:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen



In Paraguay protestieren Mädchen gegen sexuelle Gewalt und fordern Maßnahmen zum Schutz von Kindern ein.



Der kleine Laden von Enriqueta auf den Philippinen finanziert die Schulausbildung ihrer Enkelinnen.



Kinderarbeiterinnen in Bangladesch bekommen im „Haus der Fröhlichkeit“ die Chance auf ein besseres Leben.

Good News!
Sowohl Sierra Leone als auch Simbabwe haben sich dazu verpflichtet, Schwangere und Mütter im Teenageralter nicht mehr vom Schulbesuch auszuschließen.

Praxis 9

Zum Herausnehmen und Kopieren



Ein Tag mit Mbalu

Sierra Leone gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Mehr als die Hälfte aller Kinder müssen arbeiten, damit ihre Familien überleben können. So auch die achtjährige Mbalu Tarawallie. Seit dem Tod ihrer Eltern wächst sie bei ihren Großeltern auf. Da beide schon alt und gebrechlich sind, muss Mbalu Tabak verkaufen, um den Lebensunterhalt für ihre Familie zu verdienen. Dank der Unterstützung durch die Partnerorganisation SIGA (Sierra Grass-roots Agency) kann sie trotz Arbeit in die Schule gehen – für viele Kinder in Sierra Leone bleibt dies ein Traum.



07:00
Gemeinsam mit ihrer Freundin Fatmata geht Mbalu in die Dorfschule in Magbokie.



09:00
Zu Hause spricht sie die Kreolsprache Krio, in der Schule lernt sie auch Englisch.



12:00
Nach der Schule erledigt Mbalu den Haushalt, sie putzt, kocht und wäscht ab.



13:00
Mbalu bereitet mit ihrer Großmutter das Mittagessen vor.



14:00
Mbalu verkauft Tabak und Kolanüsse, um Geld für ihre Familie zu verdienen.



15:00
Im Dorf kaufen viele Männer Kolanüsse, sie wirken belebend und sättigend.



18:00
Mbalu übergibt ihrer Großmutter den Tagesverdienst: 12.000 Leones, ca. ein Euro.



20:00
Ein langer Tag geht zu Ende. Mbalu mit ihrem Teddy, ihrem einzigen Spielzeug.



21:00
Schlafenszeit: Mit den Großeltern teilt sie sich ein Bett im einzigen Raum des Hauses.

Aufgaben

→ Stellt euren Tagesablauf mit Notizen, Zeichnungen oder Fotos auf einem Blatt Papier dar. Vergleicht das Leben von Mbalu mit eurem. Welche Kinderrechte fehlen ihr (Seite 8/9)? Was wäre nötig, damit sich ihre Situation verbessert? Formuliert drei Vorschläge.

→ Lest hier die Geschichte von Mbalu:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/sierra-leone-kinderarbeit

Wie hilft ihr die Partnerorganisation SIGA, damit sie in die Schule gehen kann?

→ Glaubt ihr, dass Kinderarbeit und Schule vereinbar sind? Diskutiert das Für und Wider in Kleingruppen.

Praxis 10

Zum Herausnehmen und Kopieren



Stimmen der Kinderarbeiter*innen

Eine ehemalige Kinderarbeiterin aus Kamerun erzählt ihre Geschichte. Mit fünf Jahren wurde sie als Haushaltssklavin an eine andere Familie verkauft, die Eltern erhielten monatlich 20 Dollar für ihre Arbeit. Mit zwölf Jahren konnte sie sich aus ihrem Schicksal befreien, kehrte zu ihrer Familie zurück, ging zur Schule, machte einen Abschluss und studierte. Heute leitet die 28-Jährige ihre eigene NGO, die Kindern aus armen Familien Schulstipendien ermöglicht.

Wie kam es dazu, dass du als Kind arbeiten musstest?

Ich lebte mit meinen Eltern in einem kleinen Dorf und war fünf Jahre alt. Meine Familie war sehr arm. Ich weiß nur noch, dass wir alle in einem Raum lebten und die Küche und die Toiletten weit weg waren. Ich erinnere mich, dass wir zweimal am Tag gegessen haben. Eines Abends sagte mir meine Mutter, ich müsse am nächsten Tag auf eine Reise gehen, um bei einem Verwandten zu leben. Ich war zu jung, um etwas zu verstehen. Am nächsten Tag holte mich jemand ab und brachte mich in die Stadt. Von da an lebte ich bei einer anderen Familie, putzte ihr Haus und kümmerte mich um ihre Kinder. Als ich älter wurde, musste ich auch für sie einkaufen, kochen und den gesamten Haushalt führen. Ich durfte nicht spielen, ich habe nur gearbeitet. Ich musste auch die Kinder zur Schule bringen, dabei konnte ich etwas vom Unterricht mitbekommen. Nach vier Jahren sah ich meine Eltern kurz wieder, als wir in den Ferien mein Dorf besuchten. Ich musste zwei weitere Jahre bei der Familie arbeiten. Erst danach konnte ich zu meinen Eltern zurückkehren.

Wie sind deine Erfahrungen als Kinderarbeiterin?

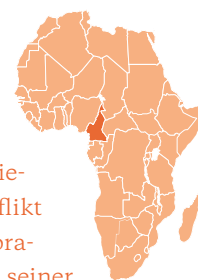
Ich fühle mich immer noch schlecht, weil ich meine Kindheit verpasst habe. Ich konnte nicht frei spielen, sprechen oder mich mit anderen austauschen. Ich fühle immer noch eine Leere in mir, die ich nicht erklären kann. Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit mit meinen Eltern und Geschwistern verbracht und wäre zusammen mit ihnen aufgewachsen.

Wie ist die Situation für arbeitende Kinder in Kamerun?

Seit 2016 ist es durch den bewaffneten Konflikt besonders schlimm. Viele Kinder haben ihre Eltern verloren, Schulen wurden niedergebrannt, viele Kinder in den Regionen Douala und Yaoundé leben heute auf der Straße. Kinderarbeit ist sehr verbreitet und Kinderprostitution ist an der Tagesordnung, die Kinder suchen nach einem Weg, um zu überleben. Sie arbeiten als Tagelöhner oder betteln.

Was muss sich ändern, damit Kinder in Kamerun nicht mehr arbeiten müssen?

Die Regierung muss ihre Politik ändern. Die Armut muss gelindert werden, die Menschen müssen für das Übel der Kinderarbeit sensibilisiert werden und die Bildung für Kinder muss kostenlos sein.



Länderbeispiel Kamerun

Separatisten und Sicherheitskräfte der Regierung stehen sich in einem bewaffneten Konflikt gegenüber, der seine Wurzeln in der Zweisprachigkeit des Landes hat – und damit auch in seiner kolonialen Vergangenheit. Kamerun war bis zum ersten Weltkrieg deutsche Kolonie, danach bis 1960 britisch-französische Kolonie. Die Krise eskalierte 2016 aus Protesten in der anglophonen Region, die eine größere Autonomie einfordern und das autoritäre Regime des Präsidenten Paul Biya kritisieren, der seit 1982 das Land regiert. Seitdem herrscht in den beiden Westprovinzen des Landes Bürgerkrieg. Um die Regierung unter Druck zu setzen, versuchen nichtstaatliche bewaffnete Gruppen mit Gewalt die Schulen geschlossen zu halten. Mehr als 600.000 Kinder sind davon betroffen. Immer wieder kommt es zu Angriffen, dabei sterben auch viele Kinder. Hunderttausende Menschen sind auf der Flucht im Land.

Aufgaben

- Schreibt einen Brief an die ehemalige Kinderarbeiterin. Was möchtet ihr sie fragen oder ihr wünschen?
- Was müsste sich in Kamerun ändern, damit sie eine andere Geschichte erzählen kann? Recherchiert zur Situation des Landes.
- Auch in Europa gibt es Kinderarbeit. Schaut den Film „Schuhe statt Schule“ (17:00 Min.) zu Kinderarbeit in der Türkei an:
→ www.youtube.com/watch?v=apO4jeg1gWE



Bildungsmaterialien dazu findet ihr hier:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

”

Ich arbeite in der Kohlemine, seit ich zehn Jahre alt bin. Wenn wir Kinder unseren Eltern nicht helfen, wer soll ihnen dann helfen?

Shivani (14), Indien

Ich habe zwölf Stunden täglich auf den Baumwollfeldern gearbeitet. Nun darf ich zum ersten Mal in die Schule gehen.

Thimmamma (14), Indien

Als meine Mutter gestorben ist, hat mich mein Vater aus der Schule genommen und zur Arbeit in eine Ziegelsteinfabrik geschickt.

Rabi (12), Bangladesch

Manchmal bekam ich während der Arbeit Kopfschmerzen. Wenn ich mich weigerte zu arbeiten, hat mich mein Vorgesetzter geschlagen. Er sagte mir, ich solle weiter arbeiten, ich könne später schlafen.

Ehemaliger Kinderarbeiter in Lederfabrik, Indien

Unsere Stimmen zu Gehör zu bringen ist ein Recht, kein Privileg.

Felipe Caetano (17), Brasilien

“



Bolivien: Gesetz zur Kinderarbeit

Im ärmsten Land Südamerikas ist Kinderarbeit besonders tief verwurzelt. Das Gesetz 548 erlaubt seit Juli 2014 offiziell Kinderarbeit ab 10 Jahren – als einziges Land der Welt. Die Kinder müssen gleichzeitig zur Schule gehen. Auf internationalen Druck hat die bolivianische Regierung jedoch inzwischen wesentliche Passagen zurückgenommen.

Dazu die Stimme eine Kinderarbeiterin: *„Auf den Staat oder die Werte des Westens kann ich mich nicht verlassen. In der Sprache der Aymara gibt es 150 Begriffe für Arbeit. Aber sie haben nichts mit Ausbeutung oder Missbrauch zu tun. Es geht darum, fürs Leben zu lernen, nicht für die Schule.“*



Länderbeispiel Paraguay

Die Organisation Callescuola hilft Jungen und Mädchen in den Armenvierteln der Hauptstadt Asunción für ihre Rechte einzutreten.

Norma Duarte, Projektkoordinatorin bei Callescuola spricht über ihre Arbeit: *„Die Armut ist tief in diesem Land verwurzelt. Sie ist die Hauptursache für Kinderarbeit. Zudem verdrängt der Sojaanbau immer mehr Kleinbauernfamilien und Indigene von ihrem Grund und Boden. Sie flüchten in die Städte. Als Tagelöhner können sie ihre Familien aber nicht ernähren, die Kinder müssen helfen. Am schwierigsten ist es, die Einstellung der Erwachsenen in den verantwortlichen Institutionen zu verändern. Die meisten sehen Kinderschutz als Mildtätigkeit für Arme an. Sie denken, es reicht, den Kindern Essen zu geben. Oder sie ergreifen repressive Maßnahmen, indem sie arbeitende Kinder ins Heim stecken. Der größte Erfolg ist für mich, dass sich die Jugendlichen eigenverantwortlich organisieren. Sie widerstehen dem Drogenkonsum und der Kriminalität und vertreten ihre Interessen gegenüber den Behörden und der Zivilgesellschaft. Darauf bin ich stolz.“*

Aufgaben

- Gestaltet ein Erklärposter mit allen relevanten Akteur*innen zu Kinderarbeit und überlegt, wie sie gemeinsam zu einer Lösung des Problems beitragen könnten. Eine Vorlage dazu findet ihr hier: [→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen)

- Weitere Berichte von arbeitenden Kindern findet ihr hier: [→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen)



Mein Handy, meine Jeans, meine Schokolade – ein hoher Preis für Billigmode und Schnäppchen

Kinder im Globalen Süden sammeln Rohstoffe für unsere Handys, ernten Kakaobohnen und nähen unsere Kleidung. Von der Gewinnung der Rohstoffe bis hin zur Verarbeitung und Entsorgung der Produkte werden Kinder im Globalen Süden systematisch ausgebeutet, damit Unternehmen günstig produzieren und Konsument*innen in Europa billig shoppen können.

Viele Produkte unseres Alltags könnten wir uns ohne Kinderarbeit kaum leisten: Bananen, Cashews, Lippenstifte, Schuhe und Textilien ... die Liste ist lang. Schätzungsweise 10 bis 25 Prozent der weltweiten Kinderarbeit findet in globalen Wertschöpfungsketten statt. Rohstoffe wie Gold, Glimmer, Kobalt, Kupfer, Coltan und Diamanten werden in Minen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas unter unmenschlichen Bedingungen für die Schmuck-, Auto- und Handyindustrie abgebaut. Allein in Goldminen quälen sich Tausende Kinder weltweit. Ihre Rechte werden dabei mit Füßen getreten. Aufgrund der niedrigen Rohstoffpreise und der Hungerlöhne in vielen Sektoren des Globalen Südens, machen die Unternehmen milliarden schwere Gewinne. Die arbeitenden Kinder hingegen zahlen mit ihrer Gesundheit und ihrer Zukunft, um Konsument*innen in Europa zufrieden zu stellen.

Je länger und komplexer die Lieferketten sind, umso höher ist das Risiko für Umweltschäden oder Menschenrechtsverletzungen. Gemäß den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte stehen eigentlich die Regierungen in der Pflicht, diese zu verhindern. Aber auch Unternehmen müssen die Menschenrechte achten, da sie mit ihrer Geschäftstätigkeit lokale Strukturen und das Leben der Menschen beeinflussen. Jedoch haben

Arbeitgeber*innen, die Kinder versklaven, in vielen Ländern kaum oder nur geringe Strafen zu befürchten. Dazu kommen massive Gesetzeslücken bei der Anwendung von Kinderrechten. Der Privatsektor spielt deshalb eine ganz entscheidende Rolle bei der Abschaffung von Kinderarbeit. Die bislang freiwillige Verpflichtung der Unternehmen soll mit einem Lieferkettengesetz gesetzlich geregelt werden. Dann müssten Unternehmen ihre Lieferketten offenlegen und interne Kontrollsysteme einbauen, die Risiken identifizieren und Menschenrechts- und Umweltstandards garantieren. Maßnahmen gegen Kinderarbeit könnten zum Beispiel sein, dass Unternehmen die Ausbildung des zuvor arbeitenden Kindes finanzieren und die Familie für ihren Einkommensverlust entschädigen. Auch in der EU wächst die Unterstützung für ein europäisches Lieferkettengesetz. Ein strittiger Punkt ist noch die zivilrechtliche Haftung der Unternehmen, mit denen auch ausgebeutete Kinder aus dem Globalen Süden vor Gerichten in Deutschland ihre Rechte einklagen könnten.

Handys, Glanz und Glimmer

Kobalt steckt in fast allen Batterien, in Smartphones und Elektroautos. Im Kongo lagert rund die Hälfte der weltweiten Reserven, beim Abbau kommen oft Kinder zum Einsatz, viele erleiden dabei Verletzungen oder Unfälle. Nutznießer sind vor allem Technik-Giganten wie Apple, Microsoft und Dell, aber auch Autokonzerne wie BMW, Daimler und VW. Auch in Goldminen ist Kinderarbeit weit verbreitet und extrem gefährlich, vor allem wegen der Gase, einstürzenden Schächten und des Kontakts mit Quecksilber. Für den Abbau des in der Kosmetikindustrie verwendeten Glimmers (oder Mica) schufteten Kinder in Indien – für glitzerndes Make-Up und Autolack.

Fast Fashion

Die Produktion von Kleidung hat sich seit der Jahrtausendwende verdoppelt. Online-Händler haben die Wegwerfmode oder „Fast Fashion“ groß gemacht. Heute kann man 24 Stunden am Tag shoppen. Billigklamotten, die schnell entsorgt werden, Altkleider, die keiner mehr will. Auch der Globale Süden ist betroffen: In Bangladeschs Hauptstadt Dhaka ist der Textilsektor einer der größten Arbeitgeber für Kinder. Die meisten arbeiten in kleineren Fabrikeinheiten, die großen Exporteuren aus dem Westen zuarbeiten. Auch in der indischen Bekleidungsindustrie liegt die Kinderarbeitsquote bei 17 Prozent. Die Arbeitsbedingungen sind oft katastrophal. Ein Gegentrend ist die sogenannte „Slow Fashion“, die für nachhaltige und bewusste Mode steht. Damit verbunden sind qualitativ hochwertige Naturfasern wie Bio-Baumwolle oder Hanf, Upcycling, Tauschbörsen und das Motto „Degrowth“ oder Postwachstum: Weniger ist mehr.

Schokolade – eine Tafel 1,50 Euro, ein Kind 200 Euro

Die Hälfte der weltweit produzierten Schokolade essen Europäer*innen: 1,5 Millionen Tonnen im Jahr – das sind 15 Milliarden Tafeln. Doch in fast jeder in Deutschland verkauften Tafel Schokolade steckt Kinderarbeit. Mehr als 1,5 Millionen Kinder arbeiten auf Kakaopflanzungen in der Elfenbeinküste und in Ghana, beides Niedriglohnländer. Kakaobauer*innen verdienen meist weniger als 1,90 Dollar pro Tag. Sie können es sich nicht leisten, erwachsene Arbeiter*innen zu bezahlen. Stattdessen sind sie auf unbezahlte Kinder angewiesen, viele werden von Menschenhändler*innen aus Burkina Faso und Mali geschmuggelt. Für ein Kind zahlen die Kakaobauer*innen ca. 200 Euro. Dann kann es unbegrenzt ausgebeutet werden: Kinder müssen schwere Säcke tragen, Wälder abholzen oder abbrennen, Kakaofrüchte mit scharfen Macheten öffnen und ungeschützt mit Pestiziden hantieren. Und das, obwohl die internationalen Schokoladenproduzenten wie Mars, Hershey's, Nestlé, ADM, Barry Callebaut, Cargill und Ferrero bereits 2001 im Harkin-Engel-Protokoll beschlossen haben, Kinderarbeit nicht mehr zu dulden. Seitdem ist kaum etwas passiert. Mit dem Aufbau eines Monitorings und höheren Löhnen für die Bäuer*innen, könnte man die Kinderarbeit im Kakaoanbau in Westafrika so gut wie auslöschen.

Fairer Handel

Die Standards des Fairtrade-Siegels und die Vorgaben von Fair-Handelsunternehmen wie der GEPA sichern Mindestpreise für die Kleinbäuer*innen in den Anbauländern, einen umweltschonenden Anbau und Prämien zur Sicherung von Existenzen. Kinderarbeit ist strikt verboten. Mit dem Kauf von fair gehandelten Produkten unterstützt ihr Kooperativen in den Anbauländern. → www.gepa.de
→ www.fairtrade-deutschland.de

Lieferkettengesetz

Erschreckende Berichte über ausbeuterische Kinderarbeit, brennende Fabriken oder zerstörte Regenwälder zeigen immer wieder: Freiwillig kommen Unternehmen ihrer Verantwortung nicht ausreichend nach. Ein Bündnis aus zahlreichen NGOs fordert ein Lieferkettengesetz, mit dem Unternehmen für Schäden an Mensch und Umwelt in ihren Lieferketten haften. Der erste Entwurf für ein Lieferkettengesetz liegt bereits vor. Informationen zum aktuellen Stand → www.lieferkettengesetz.de

- Das Business & Human Rights Resource Center benennt Menschenrechtsverletzungen deutscher Unternehmen.
→ www.business-humanrights.org/de
- In den Niederlanden und in Frankreich gibt es bereits Gesetze. Recherchiert dazu. → www.verfassungsblog.de

Aufgaben

- In welchen Produkten steckt Kinderarbeit? Ladet die ILAB-App Sweat&Toil auf euer Handy und wählt zwei Länder aus, zu denen ihr folgende Fragen recherchiert: In welchen Rohstoffen/Produkten aus diesem Land steckt Kinderarbeit? Sind Kinder dort stark durch Kinderarbeit gefährdet? Gab es in den letzten Jahren Fortschritte zu Kinderarbeit, wenn ja, welche? Was müsste passieren, damit Kinderarbeit in diesem Land beendet wird?
- Recherchiert die Lieferkette eures Lieblings-T-Shirts, Turnschuhe, Handys, etc. Überprüft den Herstellungsprozess und das Recycling. Wie nachhaltig sind diese Produkte?
- Wie könnt ihr nachhaltiger konsumieren? Tauscht eure Ideen in der Gruppe aus und sucht euch jede*r ein erstes Vorhaben aus!
- Entwickelt eine fiktive Marke „Öko.Sozial.Fair“ für nachhaltige Produkte. Überlegt euch die Lieferkette des/r Produkte/s, die Zielgruppen und das Marketing. Ihr könnt auch innovative Technologien mit einbeziehen (bspw. eine App, die Produkte auf ihre Nachhaltigkeit überprüft).

- Entdeckt bei einer Rallye durch eure Schule, welche Dinge fair sind. Was ist mit dem Kakao oder Kaffee in der Kantine? Entwickelt Ideen, wie ihr euren Schulalltag fairer gestalten könnt. Überprüft die Beschaffungsrichtlinien eurer Schule und sprecht die Leitung darauf an.
- Teste deinen Ökologischen Fuß- und Handabdruck:
→ www.fussabdruck.de und → www.handabdruck.eu

Medientipps und Materialien

- Film „Schmutzige Schokolade“ (43:22 Min.)
→ www.youtube.com/watch?v=GT7n8bTdHi8
- Film „Fast Fashion: Plastikmüll statt Mode?“ (43:10 Min.)
→ www.youtube.com/watch?v=SEnh6jHvOXc
- Tipps für den fairen Einkauf gibt es hier:
→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen
- Infos zu fairer Mode:
→ www.fairwear.org
- Petition für faire Schokolade:
→ www.schokofair.de
- Erklärfilm Fairer Handel (2:46 Min.)
→ www.youtube.com/watch?v=Q8j5Ha0Fkg8
- Was könnt ihr aktiv tun? Informiert euch unter:
→ www.utopia.de



Die UN-Nachhaltigkeitsziele: Niemanden zurücklassen

Gleiche Chancen für alle, Klimaschutz, Frieden und Kinderarbeit abschaffen. Klingt utopisch? Das haben sich die UN-Staaten mit ihren Nachhaltigkeitszielen vorgenommen. Die Kinderarbeit nimmt zwar stetig ab, aber zu langsam. Außerdem: Durch die Corona-Krise verlieren Millionen Menschen im Globalen Süden ihre Jobs und rutschen in extreme Armut. Kinderarbeit wird deshalb wieder zunehmen.

Im Jahr 2015 haben die UN-Mitgliedstaaten 17 globale Ziele für eine nachhaltige Entwicklung – auf Englisch „Sustainable Development Goals“ (SDGs) – beschlossen. Die Ziele reichen von der Beseitigung des weltweiten Hungers über die Stärkung von nachhaltigem Konsum bis hin zu Klimaschutz. Sie gelten universal für alle Länder und basieren auf den Prinzipien der „5 Ps“: People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership – auf Deutsch: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. „Eine ökologisch nachhaltige, gerechte Welt ohne Hunger und Armut, ohne Krieg und Ungleichheit.“ Das ist der ehrgeizige Plan, den sich die Vereinten Nationen verordnet haben. Alle 193 Staaten haben sich verpflichtet, die SDGs bis 2030 umzusetzen. In Deutschland heißen sie deshalb auch „Agenda 2030“. Das Ziel 8 fordert nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum, genügend Arbeitsplätze und menschenwürdige Arbeitsbedingungen für alle. Das Unterziel 8.7 will alle Formen von Zwangsarbeit und Kinderarbeit bis 2025 beenden.

Aufgaben

- Auf dieser Seite findet ihr einige SDGs, die zur Überwindung von Kinderarbeit beitragen. Sucht euch eines davon aus und recherchiert in Kleingruppen, wie die Staatengemeinschaft dieses umsetzen kann. Entwickelt dazu einen Maßnahmenplan oder verteidigt das SDG in einer fiktiven Rede vor der UN.
- Geht auf → www.17ziele.de
Informiert euch, was ihr selber aktiv tun könnt. Entscheidet gemeinsam, welche Ideen ihr umsetzen wollt und schreibt einen Aktionsplan.

Medientipp

- Schaut euch als Einführung den Erklärfilm (2:45 Min.) zu den SDGs an.



→ www.youtube.com/watch?v=nFQIWuHmIA

Vernetzt euch mit Jugendlichen weltweit! Hier findet ihr spannende globale Projekte und Aktionen zu den SDGs:

→ www.globalgoals.org

1 KEINE ARMUT

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

5 GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

12 VERANTWORTUNGSVOLLE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

8.7 DAS UNTERZIEL 8.7 FORDERT ALLE MITGLIEDSTAATEN AUF:

- sofortige und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen und moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden
- das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit sicherzustellen, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten
- bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende zu setzen

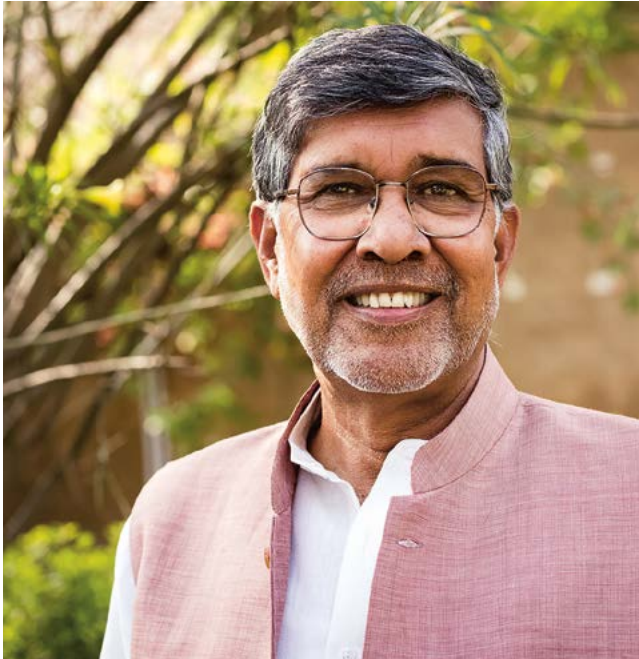
Praxis 13

Zum Herausnehmen und Kopieren



Ein Kämpfer für Kinderrechte

Kailash Satyarthi ist einer der bedeutendsten Kinderrechtsaktivisten weltweit. Seit Jahrzehnten kämpft er gegen die Ausbeutung von Kindern und für das Recht auf Bildung. Mit seiner Organisation „Bachpan Bachao Andolan“ (Rettung der Kindheit) konnte er über 80.000 Kinder in Indien aus der Sklaverei befreien.



Kailash Satyarthis globale Bewegung „Global March“ führte 1989 zu einem internationalen Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit. 2016 gründet er die globale Kampagne „100 Million“, die sich weltweit gegen Kinderarbeit einsetzt. Für sein Engagement wurde Kailash Satyarthi 2014 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Gemeinsam mit seiner Organisation „Bachpan Bachao Andolan“ (BBA) rettet Kailash Satyarthi Minderjährige, die wie Sklaven gehalten werden. Kinderarbeit ist in Indien offiziell verboten – doch immer noch schufteten Hunderttausende von Kindern täglich bis zum Umfallen. Sie müssen in Steinbrüchen ackern, Teppiche knüpfen, Toiletten putzen oder in Großküchen aushelfen. Viele wurden von ihren Familien verkauft oder auch von Kinderhändlern entführt.

In geheimen Aktionen spürt BBA diese Kinder auf, befreit sie von ihren Auftraggeber*innen und bringt sie in die Obhut des Ashram Mukti, einer Zufluchtsstätte für befreite Kindersklav*innen. Dort bekommen sie neue Kleidung, Essen und medizinische Betreuung. Behutsam werden sie in ein soziales Leben und zu ihren Familien zurückgeführt. Der Film „The Price of Free“ dokumentiert Kailash Satyarthis unermüdlichen Kampf gegen Kinderarbeit.

Aufgaben

→ Lies die Kurzbiografie von Kailash Satyarthi.

→ www.brot-fuer-die-welt.de/ueber-uns/60-jahre/heldenportraits/kailash-satyarthi

Was hat ihn dazu bewegt, sich für benachteiligte Kinder einzusetzen?

→ Schau das Heldenportrait (2 Min.). Was macht für dich einen Helden aus? Warum? Was würdest du den Friedensnobelpreisträger gerne fragen?

→ Indien ist eines der Länder mit der höchsten Anzahl an Kinderarbeiter*innen weltweit. Trotz nationaler Gesetze stützen die extreme Armut und ein strenges Kastensystem die Ausbeutung von Kindern. Welche Möglichkeiten hat eine Kampagne wie „100 Millionen“, um Kinder vor ausbeuterischer Arbeit zu schützen?

→ „Junge Menschen wissen, dass sie die Welt verändern können. In diesem Glauben müssen wir sie bestärken. Sonst verlieren wir die Jugend in allen Ländern – die einen an die Armut, die anderen an den Konsum.“ Stimmt du der Meinung von Kailash Satyarthi zu oder nicht? Warum?

Medientipp

→ Schaut euch „The Price of Free“ (2018, 92 Min., ab 14 Jahre) mit eurer Schulklasse an.



→ www.youtube.com/watch?v=UsqKz1hd_CY



Praxis 14

Zum Herausnehmen und Kopieren



Die Kampagne „100 Millionen – Free. Safe. Educated.“

Als der Friedensnobelpreisträger Kailash Satyarthi die globale Kampagne „100 Million“ 2016 ins Leben rief, hatte er ein Ziel vor Augen: Eine Welt, in der alle Kinder frei, sicher und mit Zugang zu Bildung aufwachsen können.

Die Idee der Kampagne: 100 Millionen junge Menschen setzen sich weltweit für die Rechte der arbeitenden Mädchen und Jungen ein. Sie erheben ihre Stimme und fordern Politiker*innen auf, die Ausbeutung dieser Kinder endlich zu beenden. Die Kampagne unterstützt damit die UN-Nachhaltigkeitsziele, Kinderarbeit bis 2025 vollständig zu überwinden. Brot für die Welt und die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) unterstützen die Kampagne, die aktuell in über 40 Ländern läuft.

Brot für die Welt Jugend und „100 Millionen“

Auch in Deutschland machen Jugendliche mit öffentlichen Aktionen auf das Thema aufmerksam und schärfen das Bewusstsein für Kinderrechte. Die treibende Kraft dahinter ist die Brot für die Welt Jugend. Gemeinsam mit Schüler*innen und Studierenden aus allen Bundesländern fordern sie Vertreter*innen von Politik und Wirtschaft auf, global verbindliche Regelungen für die Wirtschaft zu schaffen, wie beispielsweise Kinderarbeit in Lieferketten auszuschließen. Einen solchen Appell formulierten die jungen Aktivist*innen sogar in einem offenen Brief an die Bundeskanzlerin. Außerdem plädierten sie erfolgreich für ein Gesetz, das die Einfuhr von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit in Deutschland verbietet. Dabei wurde die Bundesregierung mit einem Antrag im Bundestag aufgefordert, ein solches Gesetz in die Wege zu leiten. Ein weiterer Etappensieg auf dem Weg von „100 Millionen“.

Hier könnt ihr den Antrag einsehen:

→ www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2019/kw46-de-kinderarbeit-667232

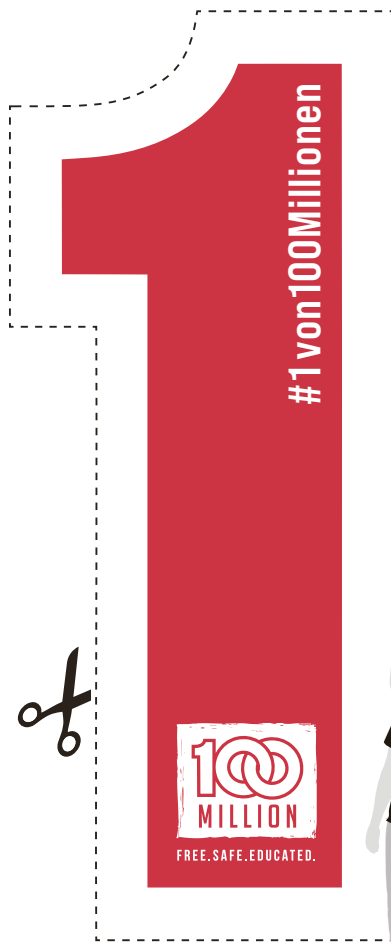


Wir träumen von einer gerechten Welt.

Friedliches Zusammenleben, Solidarität und Bewahrung der Schöpfung können wir selbst starten. Das erleben wir in unseren Ortsgruppen und bei bundesweiten Aktionen. Wir sind ein Netzwerk für junge Leute, die sich vom Freundeskreis bis zur Europapolitik für nachhaltige Entwicklung stark machen. Bei Diskussionen, Events und Demos sind für uns Spaß, interkultureller Austausch und Gemeinschaft wichtig. So werden wir unsere Gesellschaft verändern.

Wir laden euch ein. Macht mit!

→ www.brot-fuer-die-welt.de/jugend



Aktionen von „100 Millionen“ – macht mit!

Ihr wollt bei der Kampagne mitmachen? Ganz einfach.

1. Setzt ein Zeichen gegen Kinderarbeit!

Postet ein Foto und setzt ein Zeichen gegen Kinderarbeit. Malt euch die Zahl 1 auf die Hand – oder schneidet sie aus und klebt sie auf – und postet das Bild auf Instagram.

→ [#1von100Millionen](https://www.instagram.com/1von100Millionen)

2. Informiert euch und andere

Schaut mit Freund*innen auf YouTube den Dokumentarfilm „The Price of Free“ an (Seite 19) und organisiert einen Workshop an eurer Schule. Ihr könnt euch aktiv gegen Kinderarbeit engagieren. Nutzt dafür die Aktionsmaterialien von „100 Millionen“ (Postkarte und Flyer):

→ www.brot-fuer-die-welt.de/100millionen

3. Beeinflusst die Spielregeln

Auch ihr könnt Politik machen. Ladet gemeinsam eine*n Abgeordnete*n eures Wahlkreises in eure Schule ein und fordert wirksame Gesetze gegen Kinderarbeit. Oder schreibt einen Lobbybrief, eine Vorlage findet ihr hier:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Weitere Informationen

„100 Millionen“ in Deutschland

→ www.brot-fuer-die-welt.de/100millionen

„100 Millionen“ global

→ www.100million.org

„100 Millionen“-Interview

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Lasst die Kinder zu mir kommen

Kinder sind in der Bibel Verheißungsträger, Zeichen von Gottes Bund mit den Menschen und vielfach gelobt und gepriesen.

Vom Gott Israels wird erzählt, dass er für die Schwächsten Partei ergreift, das sind auch die Kinder, besonders die Waisenkinder. Die Verheißung des Gottes Israels öffnet sich für die Welt, in dem in Jesus Gott selbst als Kind armer Leute geboren wird und auf der Welt ist. Jesus wiederum knüpft an das jüdische Parteieregreifen für die Kinder an, stellt sich schützend vor Kinder und bezeichnet sie geradezu als Vorbilder (Markus 10,13-16). Neben solcher Wertschätzung findet sich in Bibel und Kirchengeschichte aber auch manches, das wir heute abgründig finden: Aufrufe zu Unterordnung und körperlicher Züchtigung, Leiderfahrungen. Bei aller Liebe, Empathie und Innigkeit, die sicherlich zu allen Zeiten Erwachsene mit Kindern verbunden hat, gab es vielfach die Vorstellung, Kinder seien unvollkommene Erwachsene, die man durch Erziehung auf das Erwachsenensein hin formen müsse.

Arbeiten von Pädagogen wie J.A. Comenius (16. Jh.) und J.J. Rousseau (17. Jh.) bringen ein neues Denken auf den Weg: Die Kindheit ist eine ganz eigene Lebensphase, mit ganz eigenen Bedürfnissen und einer ganz eigenen Würde. Kinder müssen diese Phase durchlaufen, beim Stillen ihrer Bedürfnisse müssen sie gut begleitet werden und ihr Leben darf sich nicht einfach nur nach den Erfordernissen der Erwachsenenwelt richten. Es dauerte lange, bis dieses Denken an Raum gewann. Selbst der deutsche Philosoph G.F.W. Hegel schrieb 1820 noch, dass Kindern das Sinnliche und Natürliche ausgetrieben werden müsse, um sie zu rationalem Handeln zu erziehen. Dazu müsse ihr Wille gebrochen werden und dabei sei durchaus Härte angesagt.

Als Christ*innen haben wir darauf heutzutage einen anderen Blick. Wir glauben, dass wir im Mitmenschen Gottes Geschöpf erkennen. Das bedeutet, einander wirklich wahrzunehmen. Wenn wir das ernst nehmen, haben wir allen Anlass, respektvoll miteinander umzugehen, auch und gerade mit Kindern. Das bedeutet, sich von solch erzieherischer Härte früherer Generationen zu verabschieden, sie ist mit Respekt nicht vereinbar. Ebenso wenig damit vereinbar ist ausbeuterische Arbeit von Kindern, erst recht nicht in Abhängigkeitsverhältnissen bei kaum existenzsichernden Löhnen und Leistungsdruck. Dies verbietet sich schon bei Erwachsenen – und um wieviel mehr bei Kindern. Kinderarbeit wirkt sich katastrophal auf ihre körperliche, ebenso wie ihre geistig-emotionale Entwicklung aus.

Kinder brauchen Freiräume. Darin erfahren sie sich selbst und ihre Stärken. Diese erfahren sie im freien Spiel genauso wie im schulischen Umfeld und im Gegenüber mit kompetenten Erwachsenen. Sie geben ihnen emotionale Geborgenheit und ermöglichen ihnen tragende Lernerfahrungen, bereiten sie gut auf das vor, was sie einmal im Erwachsenenleben erwartet. Arbeit im Haushalt, ab einem bestimmten Alter auch im elterlichen Betrieb, bei anderen Arbeitgebern oder selbständig kann eine wichtige Selbstwirksamkeitserfahrung für Jugendliche sein. Aber sie sollte weder den Bedürfnissen nach kindlichem Spiel, nach Bewegung, nach Gemeinschaft oder nach Lernen entgegenstehen.



Die Schwestern Leidi (13) und Yeni (11) leben in der inoffiziellen Siedlung Cerro Poty am Rande der Hauptstadt Asunción in Paraguay. Leidi arbeitet als Müllsammlerin und kämpft als Delegierte der Kinderversammlung von Cerro Poty für die Rechte der arbeitenden Kinder.

Aufgaben

- Lest die Verse Markus 10, 13–16 in der Bibel. Was ist ungewöhnlich daran, wie Jesus hier über Kinder spricht?
- In Vers 15 heißt es: „**Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.**“ Man kann den Vers so verstehen, dass Jesus Kinder hier zum Vorbild macht. Kinder brauchen Vorbilder, aber können auch selber Vorbild sein.
- Überlegt euch, wie Kinder für Erwachsene Vorbilder sein können.
- Erstellt eine Collage oder eine kleine Ausstellung zu Kindern, die für andere Menschen als Vorbild dienen oder gedient haben.

Materialhinweise

Hintergrundinformationen

ILO Child Labour

→ www.ilo.org/global/topics/child-labour/lang--en/index.htm

US Department of Labour

→ www.dol.gov/agencies/ilab/resources/reports/child-labor/findings

UNICEF – COVID-19 und Kinderarbeit

→ data.unicef.org/resources/covid-19-and-child-labour-a-time-of-crisis-a-time-to-act

Alliance 8.7.

→ www.alliance87.org

Global March Foundation

→ www.globalmarch.org

GEW-Stiftung: Bildung statt Kinderarbeit

→ www.gew.de/internationales/fair-childhood

Aktiv gegen Kinderarbeit

→ www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de

Geschichte der Kinderarbeit

→ www.bpb.de/apuz/146095/zur-geschichte-der-kinderarbeit?p=0

Konsum ohne Kinderarbeit

→ www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/O4_Was_wir_tun/Themen/Kinderarbeit/Verbraucherbroschuere/2018-06_Konsum_ohne_Kinderarbeit.pdf

„Time to talk“ – Die Sicht der Kinder auf Kinderarbeit

→ www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/O4_Was_wir_tun/Themen/Kinderarbeit/Time_to_Talk/2017-11_Zeit_zu_reden-Dt.pdf

Kinderarbeitsfreie Zonen

→ stopchildlabour.org/assets/SCL_CLFZ_handbook_FINAL_LR_complete.pdf



Filmtipps

„Schuhe statt Schule“ (2013), Regie: Mehmet Ülger

→ www.youtube.com/watch?v=ap04jeg1gWE

„Schmutzige Schokolade“ (2010), Regie: Miki Mistrati

→ www.youtube.com/watch?v=GT7n8bTdHi8

„Die Grüne Lüge“ (2018), Regie: Werner Boote

→ www.youtube.com/watch?v=HvoqCGJ5rpQ

Weitere Filme zu Kinderarbeit:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Bildungsmaterialien

Folgende Materialien finden Sie im Shop zum Download oder zum Bestellen:

Projektemagazin „Kindern Zukunft schenken“

Art. Nr. 119116100

Kinderarbeit und Kinderrechte in Kirgisistan

Art. Nr. 119114840-Kir

Schreibwerkstätten machen Kinder stark

Art. Nr. 119114840-Ind

Bildungsmaterialien GEW:

→ www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/freie-bildungsmaterialien-fuer-lehrkraefte

Sehenswert!

Die sechste Klasse der Grundschule am Weißensee aus Berlin hat im Kunstunterricht Bilder zum Thema Kinderarbeit gemalt.



Weitere Bilder der Schulklasse findet ihr hier:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Brot für die Welt

Als weltweit tätiges Entwicklungswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen in Deutschland sind wir in mehr als 90 Ländern rund um den Globus aktiv. Gemeinsam mit lokalen Partnern unterstützen wir arme und ausgegrenzte Menschen dabei, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

→ www.brot-fuer-die-welt.de

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Kornelia Freier
Bildungsreferentin
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1467, Fax +49 30 65211 3467
kornelia.freier@brot-fuer-die-welt.de
→ www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Die Zeitschrift **Global lernen** wendet sich an Pädagog*innen in der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit. Sie kann kostenlos abonniert werden.

*Abonnements und Bestellungen der aktuellen Ausgabe
Evangelisches Werk für
Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Tel. 030 652 11 19 00, Fax. 030 652 11 39 00
Email: vertrieb@ewde.de
Artikelnummer 119 116 670*

Download

*Ausgaben von **Global lernen** sind auch
als PDF abrufbar (ab Ausgabe 2006):
[www.brot-fuer-die-welt.de/
global-lernen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen)*



Impressum

28. Jahrgang, Nr. 2, 2021, Spezial

Herausgeber Brot für die Welt

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Redaktion Christina Margenfeld, Eckhard Röhm (S. 22)

V.i.S.d.P. Dr. Petra Kohts

Gestaltung Karen Olze

Fotos Christof Krackhardt (S. 1 Titel), Helge Bendl (S. 3 links), Kathrin Harms (S. 3 rechts), Jörg Böhling (S. 5 oben), Christoph Püschner (S. 5 unten), Christoph Püschner (S. 6), Kathrin Harms, Helge Bendl, Jörg Böhling, Kathrin Harms (S. 7 von oben nach unten), UNICEF, United Nations Children's Fund/Child Rights Connect (S. 8), Kathrin Harms (S. 9), Kathrin Harms, Helge Bendl, Karin Desmarowitz (S. 12 von links nach rechts), Christoph Püschner (S. 13), Jörg Böhling (Mädchen am Webstuhl, Mädchen mit Nähmaschine), Helge Bendl (Junge auf dem Feld), Norbert Neetz (Junge an der Maschine, Junge auf Fahrrad), Christoph Püschner (Jungen auf der Müllkippe) (S. 15), Kathrin Harms (S. 19), Hermann Bredehorst (S. 20+21), Thilo Hoppe (S. 21 unten), privat (S. 21 oben), Kathrin Harms (S. 22), Bilder der Grundschule Berlin-Weißensee (S. 23), Kathrin Harms (S. 24)

Grafiken Karen Olze, unter Verwendung von Illustrationen von Adobestock (S. 3 Jugendliche: Galina, Mädchen auf Wolke: WC24), The Noun Project (S. 3 Kakaofrucht und Schokolade: Amos Kofi Commey), Istock (S. 3 Junge isst Schokolade: N.N., S. 4 Kinder auf Schulweg: rangepuppies, S. 4 Frau mit Megaphon: JakeOlimb) und Shutterstock (S. 4/5 Kinder bei der Arbeit: Black Creator 24, Natasha117 und martinlubpl, S. 21 Jugendliche machen ein Selfie: Eladora)

Druck Wahl-Druck GmbH, Aalen

Papier 100% Recycling

ISSN 0948-7425

März 2021

